

Schwere Zeit.

Von Georg Reide.

In brauner Blätter Regen,
der von den Bäumen fließt,
der nun mit stummem Segen
des Sommers Pforten schließt —

Im Regen brauner Blätter
schreit ich gewohnten Pfad.
Wie ist mit schwerem Wetter
so jäh der Herbst genaht!

Die morgenlichen Gänge
durch sonnengrün beleucht,
wie haben Kriegesklänge
ihr Friedensglück verschleucht!

Sonst tönten Sommerlieder —
nun hallt das weite Land
von Schicksalsdonner wieder,
und jedes Wort ist Brand!

Und jedes Herz ist Zittern
in mitgelebtem Leid —
nur Hoffnungen umwittern
die wartenschwere Zeit.

Doch — wie von Lorbeerkränzen
Durchweht ein Hauch die Luft —
Sind's, die auf Stirnen glänzen?
Sind's die von frischer Gruft?